

Naturalistische Motive in Gehart Hauptmanns Dramen: vor Sonnenaufgang, die Weber, die Ratten vor Sonnenuntergang und Rose Bernd

Oreški, Dasia

Undergraduate thesis / Završni rad

2019

Degree Grantor / Ustanova koja je dodijelila akademski / stručni stupanj: **University of Rijeka, Faculty of Humanities and Social Sciences / Sveučilište u Rijeci, Filozofski fakultet**

Permanent link / Trajna poveznica: <https://um.nsk.hr/um:nbn:hr:186:430304>

Rights / Prava: [In copyright](#) / [Zaštićeno autorskim pravom.](#)

Download date / Datum preuzimanja: **2025-03-13**



Repository / Repozitorij:

[Repository of the University of Rijeka, Faculty of Humanities and Social Sciences - FHSSRI Repository](#)



UNIVERSITÄT RIJEKA
PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT
ABTEILUNG FÜR GERMANISTIK

Naturalistische Motive in Gerhart Hauptmanns Dramen *Vor Sonnenaufgang, Die Weber, Die Ratten, Vor Sonnenuntergang und Rose Bernd*
Bachelor-Arbeit

Verfasst von:
Dasia Oreški

Betreut von:
dr.sc. Boris Dudaš

Rijeka, September 2019

Eidesstattliche Erklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die am heutigen Tag abgegebene Bachelor-Arbeit selbständig verfasst und ausschließlich die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe.

Rijeka, den _____ Unterschrift _____

Inhalt

1. Einleitung	4
2. Über den Autor	5
3. Die Zeit des Naturalismus	6
3.1. Geschichtlicher Hintergrund	6
4. Das naturalistische Drama	7
4.1. Gerhart Hauptmanns naturalistische Dramen	7
4.2. Sprache und Stil	10
5. Naturalistische Leitmotive	10
5.1. Soziale Probleme	11
5.1.1. Motiv der erschütternden Menschenschicksale	11
5.1.2. Motiv des Alkoholismus und der Vererbung	12
5.2. Sexualität	13
5.2.1. Motiv der Vergewaltigung und des Inzests	13
5.3. Frauenstellung	14
5.3.1. Motiv der Frauenemanzipation	14
5.3.2. Motiv der Weiblichen Attraktivität und des Ehebruchs	15
5.3.3. Das Motiv der Mutter	16
5.4. Mord	17
5.4.1. Motiv des kaltblütigen Mordes	17
5.4.2. Motiv des Kindsmords	18
5.4.3. Motiv des Selbstmordes	19
5.5. Helden	20
5.5.1. Das Motiv des Antihelden	20
5.5.2. Das Motiv des Wiederkehrers	20
5.5.3. Das Motiv der Kollektivierung	20
5.6. Kampf der Geschlechter und der Generationen	21
5.6.1. Das Motiv der Eltern-Kind Konflikte	21
5.7. Reformen	22
5.7.1. Das Motiv der sozialreformerischen Ideen	22
5.7.2. Das Motiv der Revolution	22
6. Schlussfolgerung	23
7. Literaturverzeichnis	24

1. Einleitung

Die vorliegende Bachelor-Arbeit beschäftigt sich mit Gerhart Hauptmanns Meisterstücken *Vor Sonnenaufgang*, *Die Weber*, *Die Ratten*, *Vor Sonnenuntergang* und *Rose Bernd*, der Interpretation der Werke, dem historischen Hintergrund und den Motiven, die diese Stücke vereinen, so wie auch mit den einzelnen Elementen, die sie zu so revolutionären Werken gemacht und die Literaturgeschichte verändert haben. Wir bekommen einen neuen Einblick in die Geschehnisse der damaligen Zeit. Zum ersten Mal wurde die Wirklichkeit ins Detail wiedergegeben und die ungeschminkte Wahrheit gezeigt. Themen wie Alkoholismus, Sexualität, Selbstmord, die vor dem 19. Jahrhundert tabu waren, wurden realistisch und ohne Zensur dargestellt. Genau diese Themen waren provokativ und lösten große Skandale aus. Viele dieser Werke wurden wegen der „unmoralischen“ Handlungen auch in der Öffentlichkeit verboten. Eine neue Epoche entstand, die unter dem Namen Naturalismus bekannt wurde und starke Reaktionen auslöste. "Es kommt zum Ausbruch einer Dichtergeneration, die sich von den ästhetischen Konventionen der Gründerzeit distanziert." (Marx 1998: 41) Die gehobene Gesellschaft kritisierte eine solche Art der Darstellung, doch das hat die Naturalisten nicht daran gehindert, die Bühnen zu erobern. Henrik Ibsen und Emile Zola waren die bekanntesten Vertreter der neuen Strömung, doch für die deutsche Literatur war Gerhart Hauptmann einer am wichtigsten. "Er eroberte die Bühne für den Naturalismus und schuf Musterbeispiele des neuen Dramas, die über die Produkte seiner Zeitgenossen weit hinausragten und internationalen Rang erreichten." (Van Rinsum 2000: 323)

2. Über den Autor

Gerhart Hauptmann war ein deutscher Schriftsteller, der als Dichter und Dramatiker die deutschen Theaterbühnen eroberte. Er wurde am 15. November 1862 in schlesischen Ober Salzbrunn geboren. (Marx 1998: 11) Er war zweimal verheiratet und sein persönliches Leben hatte großen Einfluss auf sein Schaffen, denn Vieles aus seinem Leben spiegelt sich in seinen Werken wider. Man kann sagen, dass er durch seine Werke einen Einblick in seine Welt, seine Gedanken und seine Träume gab. Nicht nur Schlesien beeinflusste diese Werke, indem diese im typischen schlesischen Dialekt verfasst wurden, sondern auch das Großstadtleben Berlins, wohin er mit seiner zweiten Ehefrau Marie und seinen zwei Söhnen zog. Hauptmann prägte den sogenannten Stillpluralismus, der der Zeit der klassischen Moderne angehört und sich um das Jahr 1900 ereignete. Sein literarisches Schaffen können wir durch drei unterschiedliche Phasen betrachten. "In der wilhelminischen Ära von 1889 bis 1918 eroberte er sich seinen Ruhm" (Scheuer 2002: 37) Diese Zeit wird auch als Höhepunkt seiner naturalistischen Phase betrachtet. Hauptmann engagierte sich in seiner Frühphase stark für soziale Ereignisse und wurde von seinen Zeitgenossen als ein politischer Schriftsteller verstanden. In späteren Phasen seines Schaffens zeigte er sich jedoch als ein äußerst unpolitischer Dichter: "Die Kunst, durchaus nicht charakterlos, ist Parteilos". (Hauptmann in Scheuer 2002: 36) Er versuchte die Tradition mit der modernen Zeit zu verbinden. Es entstanden Dramen wie: *Vor Sonnenaufgang* und *Die Weber*, die zu seinen besten Stücken dieser Ära gehören. Es folgten daraufhin auch weitere Dramen, die die sozialen Umstände des 19. Jhs. kritisierten: *Vor Sonnenuntergang*, *Die Ratten* und *Rose Bernd*. Sie verfolgen die Schicksale einfacher Menschen und Arbeiter, die durch die Gesellschaft zugrunde gerichtet wurden. "In den 20er Jahren erntete er dessen Früchte als *Olympier der Weimarer Republik*, in der Zeit des nationalsozialistischen Deutschlands erhoffte sich Hauptmann einen ansteigenden Erfolg, da er im Grunde ein deutscher Autor war. Aber gerade seine frühen sozialkritischen Stücke mit ihren ‚kranken‘ und ‚schwächlichen‘ Protagonisten machten ihn den Nazis verdächtig." (Scheuer 2002: 37) Er erregte durch seine Theaterstücke, die nicht immer bei den Mitbürgern gut ankamen, große Aufmerksamkeit, weil er immer mehr über provokative Themen schrieb. Dieses Zeitalter wird auch durch Innovationen und Provokationen gekennzeichnet. Dennoch wurde ihm 1912 der Literatur-Nobelpreis verliehen. "Hauptmanns Beteiligung an der naturalistischen ‚*Revolution der Literatur*‘ (Bleibtreu, 1886) schuf ihm frühzeitig ein außergewöhnliches Renommee, legte ihn aber auch - wie

Thomas Mann es 1902 formuliert hat – auf die Rolle des *mitleidigen Dichters* fest." (Scheuer 2002: 36)

3. Die Zeit des Naturalismus

3.1. Geschichtlicher Hintergrund

Das 19. Jahrhundert wurde von vielen Veränderungen geprägt. Es kam zur großen industriellen Revolution und zum Fortschritt der Naturwissenschaften, was die Literatur zu dieser Zeit sehr beeinflusste:

"Eine neue Zeit hatte begonnen: die Ära der Könige war ebenso dahin wie das glühende Pathos der Revolution. Nun begann die Herrschaftsepoche der Physiker, der Bankiers, der Industriepioniere, der Erfinder, der Politiker, der Journalisten, aller jener, die die Welt real nahmen und sie mit den Mitteln der Realität bändigen und beherrschen wollten. Das Geld wurde zum magischen Mittelpunkt dieser neuen Epoche." (Müller 2002: 2)

Es gab unterschiedliche, revolutionäre, nebeneinander fließende künstlerische Richtungen, die sich von der traditionellen geschlossenen Dramenform abgewandt haben und neue Darstellungstechniken einführten. Man versuchte die exakte Abbildung der neuen ungeschminkten Wahrheit zu schaffen. Die damalige Situation führte zur Unterdrückung und zum schlechten Umgang und Ausnutzung der Arbeiter. Viele Menschen fühlten sich deswegen schlecht und einsam, was zur Krankheiten wie Depression führte. Es gab auch viele Selbstmorde, da die Menschen keinen anderen Ausweg wussten. Viele ertranken ihre Probleme auch im Alkohol. All diese Geschehnisse weckten in Hauptmann tiefes Mitleid und inspirierten ihn dazu, diese in seinen Werken zu beschreiben. In *Vor Sonnenaufgang* wird das Elend der Arbeiterklasse nicht direkt dargestellt, sondern nur beiläufig erwähnt, dennoch wird es zum Hauptthema der ganzen Geschichte. (vgl. Van Rinsum 2000: 333) Im Jahre 1878 wurden vom Reichskanzler Bismarck die Sozialistengesetze eingeführt, womit die Sozialdemokratische Partei verboten wurde. Die meisten Autoren, zu denen auch Gerhart Hauptmann gehörte, sympathisierten mit den sozialdemokratischen Ideen. Der persönliche Aspekt steht im Vordergrund. Hauptmann verarbeitete Erlebnisse in der Heimat, wie den Sozialistenprozess aus dem Jahre 1887, oder den Zürich-Aufenthalt im Jahre 1888.

Für die Literatur waren damals Theatervereine äußerst wichtig. "Der Verein ‚Freie Bühne‘ wurde 1889 in Berlin, nach dem Pariser Vorbild ‚Théâtre Libre‘

gegründet und führte als erstes Stück Ibsens *Gespenster* auf." (vgl. van Rinsum 1994: 307) Die Aufführungen waren nur für Mitglieder, zu denen Arno Holz, Johannes Schlaf und Hauptmann selbst gehörten, und sie waren von der Zensur ausgeschlossen. Das Hauptmedium war die Zeitschrift, durch die man ein breites Publikum erreichen konnte.

4. Das naturalistische Drama

4.1. Gerhart Hauptmanns naturalistische Dramen

Für Hauptmann ist die literarische Gattung des Dramas so wichtig, weil er das Dramatische auch im lebensweltlichen Sinne versteht: „Das Drama ist doch wohl die größte Dichtungsform. Schließlich werden alle Gedanken dramatisch gedacht, wird alles Leben dramatisch gelebt.“ (Hauptmann in Scheuer 2002: 38) Das Werk *Vor Sonnenaufgang* ist ein Musterbeispiel des sozialen Dramas, in dem der Autor auf gesellschaftliche Probleme und Missstände hinzuweisen versuchte. Das Drama wurde zur Hauptgattung des Naturalismus, daher wird es auch "Naturalistisches Drama" oder sogar "Milieudrama" genannt. Man versuchte, die Realität noch genauer zu beschreiben und die unschönen Dinge und die Probleme der damaligen Zeit zu präsentieren. "Für ihn ist der ‚Ursprung alles Dramatischen‘ die Störung der personalen Einheit, die Entfremdung des Menschen von der Natur, der Gesellschaft oder gar von sich selbst." (Scheuer 2002, 39) Im Gegensatz zu den Realisten zeigten die Naturalisten nicht nur die beschönigte Wirklichkeit, sondern die "Wahrheit", mit all den grausamen Seiten des Lebens. Es wird die Abhängigkeit des Menschen von seiner Umgebung, seiner sozialen Herkunft und seiner biologischen Abstammung thematisiert. Gerhart Hauptmanns *Vor Sonnenaufgang* zeigt uns das Leben einer Familie, in der Alkoholismus, Habgier, Ehebruch und Inzestversuche zur Tagesordnung gehören. (vgl. Marx 1998: 49) Es ist ein Stück, das alle naturalistischen Elemente der Darstellung vereint und damit den Durchbruch des Naturalismus bedeutete. "Am 20. Oktober 1889 fand die Uraufführung durch den Verein Freie Bühne im Berliner Lessingtheater statt." (Marx 1998: 49) Der originale Titel des Dramas lautete *Säemann*, doch auf den Vorschlag von Arno Holz wurde dieser in *Vor Sonnenaufgang* geändert. Das Drama in fünf Akten beschreibt eine Handlung, die wenig mehr als 24 Stunden dauert, woran wir erkennen können, dass Hauptmann auf herkömmliche dramatische Muster griff. Das Revolutionäre, was wir in diesem Werk finden, ist die naturalistische Darstellungstechnik durch Hilfe der Gestik, die naturalistische Theorie der rücksichtslosen Wahrheitsliebe, sowie auch die

naturalistische Überzeugung, der Mensch wäre durch Milieu und Vererbung zu seinem Untergang determiniert. (vgl. Rupp 1999: 151) "Dieses Drama, so wie auch viele andere Dramen, knüpft an das Muster der Familientragödie an und bezieht seine dramatische Spannung aus Generationskonflikten, wie sie dem bürgerlichen Theaterpublikum durchaus vertraut sind: ‚Jede Familie trägt ihren heimlichen Fluch oder Segen. Ihn finde! Ihn lege zugrunde!‘, (Gerhart Hauptmann in Marx 1998: 42) lautet die entsprechende Formel.“ (Marx 1998:42)

"Nach dem bedeutendem Auftakt *Vor Sonnenaufgang* folgt bald darauf mit den *Webern* (1892) der Höhepunkt des sozialen Dramas von Hauptmann und des Naturalismus überhaupt." (Dosenheimer 1949: 132) Die stilistischen Elemente, die bei *Vor Sonnenaufgang* erwähnt wurden, wiederholen sich, sowohl in diesem Werk, als auch in den anderen: *Die Ratten*, *Rose Bernd*, *Vor Sonnenuntergang*. Er behandelt das menschliche Elend und die Armut in Folge der Industrialisierung. "Sein Thema sind die unhaltbaren ökonomischen und sozialen Lebensbedingungen der schlesischen Weber und deren historischen Aufstand von 1844." (Van Rinsum 1994: 334) Obwohl Hauptmann ein wahres geschichtliches Ereignis wiedergab, verarbeitete er auch persönliche Erfahrungen, die er selbst auch schon erlebte, wie z. B. Hunger und das menschliche Elend, dem er auf seiner Spanien- und Italienreise begegnete – diese Erlebnisse weckten in ihm Mitleid und inspirierten ihn zugleich zu dieser Geschichte.

"Ähnlich wie die Premiere des Dramas *Vor Sonnenaufgang* wurde sie ein stürmisches Ereignis, an dem viele Prominente teilnehmen, so die Dichter Fontane, Sudermann und Spielhagen und der Mitbegründer der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Wilhelm Liebknecht mit vielen Genossen. Die Konservativen waren entsetzt über die demoralisierende und revolutionär sozialistische Tendenz." (Van Rinsum 1994: 345)

Das Stück wirkt so realistisch, weil es teilweise auf den Erzählungen von Hauptmanns Großvater beruht. Obwohl viele dieses Werk als eine eindeutige politische Äußerung betrachteten, erwähnte Hauptmann mehrmals, dass die Hintergründe keinen politischen Charakter hatten. Für die Gestaltung des sozialen Elends konzentrierte sich Hauptmann auf die unterste Schicht, sowie die hier genannten Weber. Wir spüren die Unterdrückung, das Herrschen der Fabrikanten, von denen sich die Weber demütigen lassen, um etwas Geld zu bekommen. In diesem Werk sind kunstvoll die Lieblingsmotive der Zeit eingearbeitet, so unter anderem Armut (Weber), Ausbeutung (Dreißiger), Frauenemanzipation (Luise), Religion als Opium fürs Volk (Hilse). (vgl. Van Rinsum 1994: 344)

Das dritte Drama, das hier behandelt wird, trägt den Titel *Die Ratten*. Hauptmann griff auch in diesem Werk auf herkömmliche Gestaltungsmittel, um die Lebensumstände des Milieus zu beschreiben (vgl. Hauptmann 1965: 116) und um die Charaktere und ihre Schicksale, mit denen sie sich schon längst abgefunden haben, möglichst real widerzuspiegeln. Dieses Drama bezeichnete Hauptmann selbst als eine Tragikomödie, in der es zwei parallel laufende Handlungen gibt. Er selbst beschrieb dieses Stück als den Beginn seines Zyklus der Dramen aus der Berliner Zeit: "Das ist eine alte Idee von mir; denn schon vor etwa zwanzig Jahren wollte ich eine Serie von Stücken schreiben, deren Leitmotiv die gewaltige Entwicklung Berlins sein sollte." (Hauptmann 1965: 124) Das Drama teilt sich auf die tragische Haupthandlung mit der Frau John, die sich ein Kind wünschte und entschlossen war, sich diesen Wunsch zu erfüllen, und der komischen Nebenhandlung mit dem Protagonisten Hassenreuter. "Es beschäftigte sich mit den verderblichen Zuständen einer über Abgründen lebenden Gesellschaft." (Dosenheimer 1949: 170) Es ist eine Aneinanderreihung der Geschehnisse in denen Mord, Selbstmord, Kindesraub und Kindsmord vorkommen:

"Ein lichtscheues Gesindel, wo sich Verbrecher aller Art, Dirnen, Zuhälter, Kupplerinnen rumtreiben, Kinder schon in Keime verderbt, Säuglinge nur so dahingerafft werden. Unten und oben wühlen und nagen die Ratten, was wir zunächst einmal wörtlich zu nehmen haben." (Dosenheimer 1949: 169)

Das vierte dramatische Stück aus Hauptmanns naturalistischen Opus ist *Rose Bernd* (1903), In diesem Drama beschäftigte er sich intensiv mit dem Motiv der ungewollten Schwangerschaft und dem darauf folgenden Kindsmord. Auch hier sind die Hauptprotagonisten aus der untersten Arbeiterschicht. Rose wird als eine sehr attraktive junge Frau beschrieben, die den Männern den Kopf verdreht. Vergewaltigung, Ehekrise, außereheliche Verhältnisse, unerfüllter Kinderwunsch und Mord sind die Leitmotive auch dieser Geschichte. Das Stück enthält Elemente einer Kindesmörderin-Tragödie, aber auch eines bürgerlichen Trauerspiels. Inspiriert wurde Hauptmann durch ein wahres Ereignis. "Vom 15. bis zum 17. April 1903 nimmt er als Geschworener an einem Prozess gegen die fünfundzwanzigjährige Hedwig Otte teil: Es geht um Kindsmord und Meineid. Die Mutterrolle wird als die Bestimmung einer jeden Frau dargestellt." (Marx 1998: 124)

Und zuletzt, nicht weniger erwähnenswert, ist *Vor Sonnenuntergang* (1932). „Auf den ersten Blick kehrt Hauptmann mit diesem Schauspiel zur Form und zum Sujet seiner frühen naturalistischen Familiendramen zurück.“ (Marx 1998: 218) Im Zentrum steht der Familienkonflikt um das Erbe. Die Kinder haben Angst, das Vermögen ihres Vaters, an seine jüngere Geliebte zu verlieren. Der Generationskonflikt treibt den Vater

Geheimrat Clausen in den Selbstmord. Ein offensichtliches literarisches Vorbild für dieses Drama waren Goethes *Leiden des jungen Werthers* als ikonographisches Vorbild für Inke Peters und Shakespeares *King Lear*, der von seinen Kindern brutal entmachteter wird. (vgl. Marx 1998: 218) Uns bietet das Werk eine aufregende Geschichte, in der die Liebe, dem Druck der Gesellschaft und der eigenen Familie nicht standhalten kann.

4.2. Sprache und Stil

Die Handlungen sind *in medias res* und es wird keine Einführung gegeben. Der Leser erfährt die notwendigen Informationen im Laufe der Geschichte, aber man erfährt nicht alles und viele Fragen bleiben am Ende offen. Um die Haupthandlungen herum wurden viele Nebenhandlungen aufgebaut, um die Geschichte noch glaubwürdiger erscheinen zu lassen. Es gibt viele provokative Neuheiten, wie das Sprechen in Milieutypischen Dialekt. Die Gebildeten sprechen Hochdeutsch (Papierdeutsch) und die Ungebildeten benutzen einen unverständlichen Dialekt: *"A hoot au nischt, a hoot's au ock vu ins, nischt iis seine!"* (Hauptmann 1959; 7) Der Autor hat sogar grammatische Fehler absichtlich eingebaut, damit die Dialoge natürlicher wirken. Man erkennt auch den für Naturalismus typischen Sekundenstil, wobei die erzählte Zeit und die Erzählzeit gleich sind. Die Vorgänge werden in ihrem Ablauf dementsprechend sekundenweise dargestellt. Es treten auch viele Pausen, Tonfälle und unvollständige Sätze auf. "Hauptmann versucht die theoretischen Maximen des Naturalismus weniger zu beweisen, als auf die Probe zu stellen" (Marx 1998: 53)

5. Naturalistische Leitmotive

Hauptsächlich wegen der Motivauswahl wurden Hauptmanns Werke stark "angekämpft" und diskutiert. Sie wirkten und waren auch irgendwie provokant und zeigten die ungeschminkte, hässliche Wahrheit:

"Prinzipieller Objektivismus als übernommenes Erbe der modernen Wissenschaftsmethodik einerseits erzeugten die ‚negativen Idyllen‘ des Naturalismus, welche dem ‚Gesunden‘ herkömmlicher Literatur so konträr gegenüberstanden, rückten Themenkreise in den Mittelpunkt, welche ‚Naturalismus‘ zum literarhistorischen Synonym für Vererbung und Degeneration, für Alkoholismus und ‚gefallene Mädchen‘ machen sollten. (...) Es wurden die Folgen des Industrialismus und Kapitalismus deutlich ans Licht gebracht und damit wurden die Nachteile, vor allem des hektisch anschwellenden Stadtbezirks Groß-Berlin, aufgedeckt: seine Hinterhöfe also

und seine Fabrikmonotonie, seine Dirnen und Bettler, seine Krüppel und Selbstmörder: die düstere Kehrseite der öffentlich zu Schau gestellten Medaille, das glänzende Leben hinter den Fassaden zeigte." (Mahal 1982: 116-117)

Wie schon erwähnt, lösten die sozialen Fragen die meisten Diskussionen aus, weil man nicht daran gewöhnt war, über diese Themen öffentlich zu sprechen. Der Autor versetzte sich in die Rolle des Betrachters und fing an, zu beschreiben, was er um sich sah, ohne etwas auszulassen. Leider kam auch nicht alles zur Sprache, was die Menschen zu dieser Zeit bedrückte. Beliebte Themen bei den Naturalisten waren Elend, Hunger, Armut, Kummer, und zu den Lieblingsfiguren zählten die verstoßenen: Verbrecher, Bettler, Alkoholiker und Selbstmörder, die man einfach auf der Straße wiederfinden konnte. "Sie machten keinen Halt vor dem Niedrigen, Häßlichen, ja Ekelhaften. So wurden Armut, Schmutz, Elend, Brutalität, Krankheit, Wahnsinn zu literarischen Themen. Man stellte große Laster dar: Alkoholismus, sexuelle Ausschweifung und Hörigkeit." (Van Rinsum 1994: 307) Die Gesellschaft bedrängte und zwang immer mehr den einfachen Menschen in die soziale Verwahrlosung. Genau dieser Mensch erweckte bei den Naturalisten großes Mitgefühl und Mitleid.

5.1. Soziale Probleme

5.1.1. Motiv der erschütternden Menschenschicksale

Im Drama *Die Weber* wurde die Armut und die Hungersnot bis ins kleinste Detail beschrieben. Die Figuren leben in kaum menschlichen Verhältnissen. "*Wo eemal's Armutt is, da kommt ooch Unglicke ieber Unglicke. Da is o kee Halt und keene Rettung. Mir sein halt gar blank darheeme. Da hab' ich halt unser Hundl schlact'n lassen. Viel is ni dran, a war o halb d'rhungert.*" (Hauptmann 2017: 16) Sie versuchen zu überleben, indem jeder Mensch, kranke und gesunde, Kinder und Erwachsene, Tag und Nacht arbeiten. Das größte Mitleid erwecken die durch den Hunger geschwächten Kinder: "*Man sieht einen achtjährigen Jungen wie Tot an der Erde liegen.*" (Hauptmann 2017: 20) Schuld am Hunger der Arbeiter und in diesem Falle der Weber war die Industrialisierung und der mechanische Webstuhl, weswegen die Produktion größer wurde und die Preise sanken. Deswegen mussten die armen Menschen auch für wenig Geld arbeiten, wobei der ständige Geldmangel durch die durchaus erniedrigende Bezahlung letztendlich zur Hungersnot führte.

Wie schon erwähnt, hatte es die Arbeiterklasse im 19. Jahrhundert sehr schwer. Aus diesem Grund machte Gerhart Hauptmann dieses Thema zum Hauptthema der Geschichte *Vor Sonnenaufgang*. Im Gespräch zwischen den Hauptfiguren Loth und Helene werden die Arbeiter von Helene als "düstere Gestalten" beschrieben, woraus wir etwas mehr über das grausame und monotone Leben der Bergarbeiter erfahren:

"Welche gehen zur Grube, welche kommen von der Grube; das hört nicht auf. -Wenigstens ich sehe immer Bergleute. Denken Sie, dass ich alleine auf die Straße mag? Höchstens auf die Felder, durch das Hintertor. Es ist ein rohes Pack! – Und wie sie einen immer anglotzen, so schrecklich finster – als ob man geradezu was verbrochen hätte. —Im Winter, wenn wir so manchmal Schlitten gefahren sind, und sie kommen dann in der Dunkelheit in großen Trupps über die Berge, im Schneegestöber, und sie sollen ausweichen, da gehen sie vor den Pferden her und weichen nicht aus. Da nehmen die Bauern manchmal den Peitschenstiel, anders kommen sie nicht durch. Ach, und dann schimpfen sie hinterher. Hu! Ich habe mich manchmal so entsetzlich geärgert." (Hauptmann 1959: 19)

5.1.2. Motiv des Alkoholismus und der Vererbung

Der Alkohol ist ein wichtiges Motiv in Hauptmanns Dramen:

"Wie schon Ibsen oder Tolstoi hat auch Hauptmann in seinen Dramen die aktuellen Diskussionen über die Vererbungslehre und in diesem Zusammenhang über den Alkoholismus, über die Krise des Familienlebens und das prekäre Verhältnis der Geschlechter bzw. der Generationen zueinander geführt." (Scheuer 2002: 42)

Der Alkoholismus ist entweder ein Hauptthema oder wird in den Geschichten nebenbei nur erwähnt, aber er ist immer vorhanden. Gerhart Hauptmann hat die Folgen des vererbaren Alkoholismus bei August Forel in dessen Züricher Anstalt studiert und diese in *Vor Sonnenaufgang* präsentiert. (vgl. Cowen 1980: 36) Es wird schon am Anfang des Werkes klar, dass die Familie Krause ein sehr großes Alkoholproblem hat. Jedes Familienmitglied trinkt und ist alkoholsüchtig. Obwohl Helene als einzige moralisch und körperlich gesund ist, hört sie mit dem Trinken erst nach Loths Vortrag über die Folgen des Alkoholkonsum auf:

"Wißt wahrscheinlich nicht, welche furchbare Rolle der Alkohol in unserem modernen Leben spielt...Er hat dreihunderttausend Menschen getötet, hunderttausend Kinder in die Armenhäuser geschickt, weitere Tausende in die Gefängnisse und Arbeitshäuser getrieben, er hat mindestens zweitausend Selbstmorde verursacht... Die Wirkung des Alkohols, das ist das Schlimmste, äußert sich sozusagen bis ins dritte und vierte Glied." (Hauptmann 1959: 28)

Loth vertritt die Theorie, dass der Alkoholismus vererbbar sei, was am Beispiel von Martha und Hoffmanns Sohn ganz genau beschrieben wird:

„Dann kennst du eben doch die Verhältnisse nicht. Dann weißt du zum Beispiel nicht, dass Hoffmann einen Sohn hatte, der mit drei Jahren bereits am Alkoholismus zugrunde ging. Derselben Frau Kind, die da oben wieder...Und auch die trinkt, trinkt bis zur Besinnungslosigkeit, trinkt, so viel sie bekommen kann.“ (Hauptmann 1959: 87)

Am schlimmsten traf es aber Bauer Krause, dessen betrunkenere Zustand genau geschildert wird: *„Auf dem Gange vom Wirtshaus her wird eine dunkle Gestalt bemerklich; sie bewegt sich in Zickzacklinien dem Hofe zu; es ist der Bauer Krause, der wie immer als letzter Gast das Wirtshaus verlassen hat.“* (Hauptmann 1959: 32)

In *Rose Bernd* wird der Alkoholismus nicht als Hauptproblem der Geschichte behandelt, doch der Alkoholkonsum wird nebenbei erwähnt und man kann sehen, dass auch diesen Figuren der Alkohol nicht fremd ist. *„Trink amal mit uff an fröhliche Huxt!“*, *„Rose, trink an’n Schluck, doß er a Will’n hat!“* (Hauptmann 1959: 20) *„Woasser is gutt, aber Bier wär besser.“*, *„O a Gläsla Branntwein kennde jetzt sein.“* (Hauptmann 1959: 37)

Eines der Hauptgründe für den Alkoholkonsum sind immer wieder die zerbrochene Ehe und die unglücklichen Ehepartner:

„Es wurde häufig die Institution Ehe als beide Teilequälende-Zwangsanstalt gezeigt, als ein gebrochenes Nebeneinander, das lediglich noch juristisch und vor den Augen der Nachbarn aufrechterhalten wurde. Oft war freilich der Mann eindeutig schuld an der erkennbaren Zerrüttung, besonders dann, wenn man sich mit dem Ehe Thema jenes des Alkoholismus verknüpfte.“ (Mahal 1996: 132)

Dieses können wir sowohl in *Vor Sonnenaufgang*, als auch in *Rose Bernd* deutlich erkennen. Als Musterbeispiel dient uns das inzestuöse Verhältnis zwischen den Figuren Frau Krause und ihren Neffen Wilhelm Kahl (*Vor Sonnenaufgang*).

5.2. Sexualität

5.2.1. Motiv der Vergewaltigung und des Inzests

Sexualität war für viele ein tabu Thema, doch die Naturalisten wagten es, auch darüber zu schreiben. „Die Sexualität erscheint in *Vor Sonnenaufgang* nicht nur im Ehebruch, sondern auch darin, dass Helenes Vater sich an ihr zu vergreifen versucht und das Hoffmann eine Affäre mit ihr vorschlägt“ (Cowen 1973: 160) Wir wissen nicht,

ob sich der Vater auch an der zweiten Tochter Martha vergriff, weil dieses nicht erwähnt wird, doch dass er Helene belästigte, sehen wir in der folgenden Situation: *"Bei einem dieser Versuche umarmt er sie mit der Plumpheit eines Gorillas und macht einige unzüchtige Griffe. Helen stößt unterdrückte Hilfeschreie aus."* (Hauptmann 1959: 33) Hoffmann dagegen versuchte Helenes Unsicherheit und Verwirrung auszunutzen, indem er ihr eine bessere Zukunft beschrieb, die sie mit ihm haben könnte, wenn sie ihre Schwester hintergehen und ihn heiraten würde. In einem Moment kommt er ihr aber zu nah: *"Er will seinen Kopf an ihre Brust lehnen. Sie springt auf, empört. In ihren Mienen verrät sich Verachtung, Überraschung, Ekel, Haß"*. (Hauptmann 1959: 50) Wie schon erwähnt, wird im Werk das inzestuöse Verhältnis zwischen Frau Krause und Wilhelm Kahl thematisiert.

Rose Bernd wird von Arthur Streckmann, der über Flamms Affäre Bescheid wusste und sich auch ein bisschen mit Rose vergnügen wollte, vergewaltigt. Als ihn Rose zurückgewiesen hat, nahm er sich mit Gewalt das was er wollte:

"Du hast mir Gewalt agetan! Du hast mich verwerret! Hust mich niedergebroycha! Wie a Raubvogel bist du gestoßa uff mich! Ich wullde zum Tierla rauskumma! Du hust mir Jacke und Rock zerzaust! Ich hoa geblutt! Ich wullde no rauskumma! Do hatt'st du a Riegel virgelegt! Das iis a Verbrecha! Ich bring's zur Oanzeige...!" (Hauptmann 1959: 49)

5.3. Frauenstellung

5.3.1. Motiv der Frauenemanzipation

Die Frauen im 19. Jahrhundert waren den Männern, auch wie Jahrhunderte davor, hierarchisch untergeordnet. Sie hatten nur wenig oder überhaupt kein Mitspracherecht. Gerhart Hauptmann beschäftigte sich auch mit diesem Problem:

"Die Emanzipation um 1890 war ein Versuch kleinster Schritte in die bislang monopolisierte Männerwelt des sozial-, kultur- und realpolitischen Bereichs, ein Versuch, der immer wieder emotionalen Appellcharakter aufwies und wegen der mangelnden Solidarisierungsfreudigkeit des weiblichen Geschlechts darauf angewiesen war, von den Politik machenden Männern Verständnis und Unterstützung zu erhoffen." (Mahal 1996: 132)

Alfred Loth (*Vor Sonnenaufgang*) setzt sich für die Frauenrechte ein, als er im Gespräch mit Hoffmann seine Idealvorstellung der gleichberechtigten Frau betont: "Nein, nein, im übrigen soll meine Frau fordern und immer fordern-alles, was ihr Geschlecht im Laufe der Jahrtausende eingebüßt hat." (Hauptmann 1959: 5) Einer der

Hauptgründe, warum sich Loth in Helene verliebt, ist die Tatsache, dass sie ihm ihre Gefühle offenbart und ihm somit als gleichberechtigt vorkommt.

5.3.2. Motiv der Weiblichen Attraktivität und des Ehebruchs

"In den meisten Dramen von Gerhart Hauptmann tauchen Dreiecksbeziehungen auf, weil neben die ältere Ehefrau eine junge Rivalin auftritt. Es ist dieser Typus der jungen körperlich attraktiven Bauernmagd, die seit der Novelle *Bahnwärter Thiel* (1888) die Hauptmansen Männer irritiert." (Scheuer 2002: 47)

Diesen spezifischen Typ Frau können wir auch am Beispiel von Rose Bernd sehen: "Ein schönes und kräftiges Bauernmädchen von zweiundzwanzig Jahren... Sie geht Barfuß; ihr Rock ist geschürzt, Arme und Nacken sind bloß." (Hauptmann 1959: 7) Sie ging ein Verhältnis mit dem verheirateten Christoph Flamm ein:

"Rose Bernd, kommt erregt und mit geröteten Wangen links hinter Büschen hervor und läßt sich an der Wegböschung nieder, nachdem sie scheue Blicke forschend nach allen Seiten gerichtet hat (...) Ganz kurz darauf kommt von der anderen Seite aus dem Gebüsch ein Mann geschlichen." (Hauptmann 1959: 7)

Ein ehebrecherisches Verhältnis haben auch die Protagonisten des Dramas *Die Ratten*, der ehemalige Theaterdirektor Harro Hassenreuter und die junge Schauspielerin Alice Rütterbusch: "*Er öffnet die Arme weit, sie fliegt hinein, und beide begrüßen einander mit einigen lange anhaltenden Küssen*" (Hauptmann 1965: 19) Die Männer betrachten solche jungen attraktiven Frauen als eine Gefahr, der sie sehr leicht verfallen könnten, was auch Hassenreuters Frage an Alice deutlich zu erkennen gibt: "*Weißt du auch, daß du teuflsmäßig gefährlich bist?*" (Hauptmann 1965: 19) Entweder versuchen die Männer vor solchen Frauen zu fliehen, wie das Loth in *Vor Sonnenaufgang* tut, oder sie begegnen ihnen mit brutaler Macht, indem sie solche "Verführerinnen" bestrafen. (vgl. Scheuer 2002: 48) So wird auch Rose Bernd mit der Vergewaltigung bestraft.

Auch der Protagonistin in *Vor Sonnenuntergang* und ihrer Attraktivität waren die Männer verfallen; "*Und Wie dieser Herr Direktor Klamroth mit einem zu tanzen geruht, ist widerlich. Und was er einem alles ins Ohr flüstert, indes seine ahnungslose Frau ihn anhimmelt.*" (Hauptmann 1965: 20) In das junge Mädchen war auch Geheimer Kommerzienrat Mathias Clausen verliebt. Er hatte ein Verhältnis mit der jungen Kindergärtnerin Inke Peters. Wie auch in diesem Beispiel zu erkennen ist, kommt es oft vor, dass der Mann deutlich älter ist. Mathias Clausen war zum Zeitpunkt des Geschehens über 70 Jahre alt und Inke war 25 Jahre alt: "Wer darf eine Jugend voll Hoffnung, voll Freude, voll einer glückbringenden Kraft für die Nebenmenschen

schnöde wegwerfen!? Für einen Mann über Siebzig ist ein gutes Recht, was für ein Mädchen wie du Verbrechen sein würde." (Hauptmann 1965: 54)

Auch Alice Rütterbusch war deutlich jünger als ihr Liebhaber Harro Hasenreuter, sowie auch Hassenreuters Tochter Walburga jünger als ihr Lehrer und Verehrer Erich Spitta war:

"Das Mädchen ist noch nicht sechzehn Jahre alt und sieht hübsch und unschuldig aus." (Hauptmann 1965: 12); "Sie werden doch damit nicht sagen wollen, Frau John, oder glauben wollen, daß in meiner Beziehung zu Herrn Spitta etwas Unerlaubtes oder Ungehöriges ist?" (Hauptmann 1965: 14)

"Der zeittypischen Neigung, die Frauen in ‚Heilige‘ und ‚Huren‘ aufzuteilen – wobei der Femme-enfant–Typus eine Mittelstellung einnimmt -, ist auch Hauptmann erlegen." (Allkemper 2002: 49) In der Novelle *Bahnwärter Thiel* wird diese Aufteilung stark betont. Die Verkörperung der "heiligen" Frau stellt die Helene (*Vor Sonnenaufgang*) dar, die als einziges Familienmitglied körperlich und moralisch gesund ist. Für das Beispiel der Hure können wir Frau Sidonie Knobbe (*Die Ratten*) nehmen, die eine morphiumsüchtige Prostituierte ist. Sie wurde wegen eines Fehltritts von der adligen Gesellschaft verstoßen, was letztendlich zu ihrem Absturz in die Prostitution führte.

5.3.3. Das Motiv der Mutter

In Hauptmanns Dramen heben die Mütter eine besondere Rolle, doch er unterscheidet die liebevolle Mutter (Frau Peters - *Vor Sonnenuntergang*), die mitfühlende Mutter (Frau Flamm - *Rose Bernd*), die kämpferische Mutter (Pauline Pieperkarcka - *Die Ratten*), die starke Mutter (Frau John - *Die Ratten*) und die verzweifelte Mutter (Rose Bernd - *Rose Bernd*).

"Welche personalen Deformationen in Namen dieses Mutterkultes möglich sind, sieht man anhand des Beispiels von Frau John." (Scheuer 2002: 51) Nachdem ihr eigenes Kind nach der Geburt starb, versuchte sie vergeblich, ein Kind zu bekommen. Sie wollte unbedingt Mutter werden, sie war wie besessen davon und nutzte die Gelegenheit und die Verzweiflung von Pauline Pieperkarcka. Sie überredete Pieperkarcka dazu, ihr das Kind zu verkaufen:

"jeb'n Se doch um Jottes willen Obacht, wat ick Ihn for Vorschläge unterbreiten tu'. Freilein, denn is doch uns beede jeholfen. Ihn is jeholfen und so desselbijenleichen ooch mir. Außerdem is Pauln, wat mein Mann is,

jeholfen, wo sterbensjerne een Kindeken will, weil det uns doch unser eenziget, unser Adelbertchen, an der Bräune jestorben is. Ihr Kind hat et jut wie'n eejnet Kind." (Hauptman 1965: 6)

Doch als das Kind geboren wurde und es Frau John in Pflege nahm, kam es zum Kampf zwischen den beiden Müttern, was darauf hinweist, dass beide Frauen einen ausgeprägten Mutterinstinkt verspüren.

Eine traditionelle, kämpferische und beschützerische, aber in gewisser Weise eine andere Art der Mutterfunktion können wir bei Luise Hilse (*Die Weber*) beobachten: "Ich will' ne Mutter sein, daß d's weeb't! und deswegen, daß d's weeb't, wünsch' ich a Fabrikanten de Helle und de Pest in a Rachen nein. Ich bin ebens 'ne Mutter." (Hauptmann 2017: 102)

5.4. Mord

5.4.1. Motiv des kaltblütigen Mordes

In allen erwähnten Dramen taucht immer wieder das Motiv des Mordes auf. Man könnte sagen, es ist Hauptmanns Lieblingsmotiv, welches er verwendet, um ein offenes Ende des Dramas zu gestalten. Egal ob Kindsmord, Selbstmord oder kaltblütiger Mord, Hauptmann benutzte diese Motive zur Gestaltung der Höhepunkte und der Abschlüsse fast aller seiner Geschichten. Durch seine Geschichten setzte er sich sehr mit dem Thema Tod auseinander. Für seine Figuren ist der Tod die Lösung ihrer Probleme, aber auch die Flucht vor der grausamen Gesellschaft, die sie verstoßen hat: "Das Leichenschauhaus, die Mordkommission, polizeiberichte und Schwurgerichte spukten und geisterten durch die Vororte, Mordgesindel und Diebesgelichter trieben sich spürbar tags und nachts an der Großstadtperipherie herum." (Hauptmann 1965: 125)

Das Motiv des kaltblütigen Mordes wird in den *Ratten* als ein Resultat des Zusammenfallens von vielen fraglichen Situationen beschrieben. Obwohl er nicht von Anfang an geplant war, wird dem Leser zu Beginn klar, dass die Figur des gestörten Bruders Bruno von Frau John unberechenbar ist. Er wird als eine unangenehme und unheimliche Person mit "großen plumpen Händen, die an langen muskulösen Armen hängen und die Pupillen seiner Augen sind schwarz, klein und stechend" (Hauptmann 1965: 7) beschrieben, weiterhin wundert es nicht, dass er am Ende des Werkes den Mord begeht. "Junge, wie siehst du bloß wieder aus? Det Freilein muß sich ja von dich

Angst kriejen“; „Schuberle buberle, ick bin´n Jespenst“ (Hauptman 1965: 7) Sein Mord, den er an Paulina Pieperkarcka begeht, wird nicht ganz aufgedeckt, es wird nebenbei in Mitte des Gesprächs zwischen Frau John und ihrem Bruder mitgeteilt. Hauptmann verschleierte das Geständnis des Bruders wie folgt:

„Und da wollte se nicht! – Und da fuhr se mit eemal nach meine Jurjel, de tick denke...wie´n Beller, der toll jeworden is! und hat noch Saft in de Knochen jehat...de tick jleich denke, de tick soll alle werden! Na, und da...da war ick nu och´n bißken frisch – und denn war et halt so jekomm.“ (Hauptmann 1965: 94)

Bei den Webern kommt es zu keinem kaltblütigen Mord, dennoch wird die Figur des alten Soldaten Hilse, durch eine verirrte Kugel getötet:

„Eine Salve kracht. Zu Tode getroffen, richtet sich der alte Hilse hoch auf und plumpst vornüber auf den Webstuhl. Zugleich erschallt verstärktes Hurra-Rufen (...) Das Kind erschrickt, wird aufmerksam, steckt den Finger in den Mund und tritt vorsichtig dem Toten näher. Großvaterle!?“ (Hauptmann 2017: 116)

Hilse wird zum unschuldigen Opfer der Gewalt und der Brutalität des damaligen Weberaufstandes. Er ist die umstrittenste Figur des Dramas, der sich als einziger dem Aufstand nicht anschließen möchte und in der Religion die Zuflucht sucht:

„Hie hat mich mei himmlischer Vater hergesetzt. Hie bleiben mer sitzen und tun, was mer schuldig sind, und wenn d´r ganze Schnee verbrennt.“ (Hauptmann 2017: 116); „Daß ihrsch wißt! Daß ihrsch alle wißt: ich und ihr, mir haben nischt nich gemeen. Mit mein´n Willen seit´r nich hier. Ihr habt hier nach Recht und Gerechtigkeit nischt nicht zu suchen!“ (Hauptmann 2017: 110); „Da hat d´r Teifel seine Hand im Spiele. Das ist Satansarbeit, was die machen.“ (Hauptmann 102)

Mit seinem Tod erreichte Hauptman „nicht nur einen dramatisch gelungenen Abschluß, sondern auch eine folgenrichtige Zuspitzung und Ausweitung der dem Drama zugrunde liegenden gesellschaftlichen Problematik.“ (Lehman: 1997: 324)

5.4.2. Motiv des Kindsmords

Hauptmann verarbeitete schon in seinem Drama *Die Ratten* das Thema der ungewollten Schwangerschaft, mit der Figur des Dienstmädchens Pualine Pieperkarcka, und damit schloss er "eine Brücke vom naturalistischen Milieustück zur Kindsmörderinentragödie des 19. Jahrhunderts.“ (Sprengel: 1998: 253) Am Ende des dritten Aktes stirbt das Kind von Sidonie Knobbe. Sie ist eine morphiumsüchtige Prostituierte, die sich manchmal um ihre zwei Kinder überhaupt nicht kümmert. Sie ist

die Verkörperung einer schlechten Mutter. Das Motiv des Kindsmords wird auch zum Hauptmotiv von *Rose Bernd*: "Was? Hätt' ich's sonst kenn'n mit a Hända derwerga? Ich ha mei Kind mit a Hända derwergt!!" (Hauptmann 1959: 79) In ihrer Verzweiflung, weil das Kind von ihrem Liebhaber stammte, wusste sie keinen Ausweg. Obwohl Frau Flamm, die Ehefrau von Christoph Flamm, ihr Hilfe anbietet, kommt sie mit der Schwangerschaft und dem Druck einfach nicht zurecht. "Ich bin stark! Ich bin stark! Ich bin stark gewest! Nu bin ich schwach! Itze bin ich am Ende!" (Hauptmann 1959: 78)

5.4.3. Motiv des Selbstmordes

Häufig wurde in der naturalistischen Literatur auch der Selbstmord thematisiert. Er symbolisiert eine Art Ausweg. Die Figuren fliehen vor der grausamen Gesellschaft, die sie zugrunde richtet. Die Ursachen sind meist unlösbare Fragen oder Konflikte und die Schuldigen sind oft Ehepartner, Freunde oder die eigene Familie.

Frau John (*Die Ratten*) ist ein gutes Beispiel für die tragische Heldin. Sie und ihr starker und unerfüllter Kinderwunsch sind das Zentrum der tragischen Handlung. Sie wünscht sich so sehr, eine Mutter zu werden, dass sie dafür auch über Leichen zu gehen bereit ist. Sie verliert ihr eigenes Kind, zieht ihren geistesgestörten Bruder auf, begeht Kindesraub und Kindsmord und am Ende kommt es zum Ehebruch und sie verliert alles, was ihr im Leben wichtig war. Nachdem man sie wegen des Kinderaubes zur Rede stellte, flüchtet sie in den sicheren Tod, indem sie durchs Fenster springt: "Ihre Frau...Janze Straße steht voll...Omnibus, Pferdebahnwagen is jar keen Durckommen... Arme ausjestreckt... Ihre Frau liecht lang uff Jesichte unten... Herrjott, Herrjot in Himmel, Mutter John hat sich ugebracht." (Hauptmann 1965: 114) Man könnte sagen, dass ihr Streben nach der Erfüllung ihres Kinderwunsches fatale Folgen hatte – Totschlag und Selbstmord. Solch ein tragisches Ende können wir auch in *Vor Sonnenaufgang* sehen. Helene nimmt sich das Leben wegen einer unerwiderten Liebe. Auch Geheimrat Clausen in *Vor Sonnenuntergang* wählt den Freitod, um vor der Realität zu fliehen:

"Er nimmt das leere Glas, das auf einem Tischchen in Armweite des Geheimrats stehengeblieben ist, und riecht daran... Zucker mit bitterem Mandelgeruch. Kein Zweifel, sein Schicksal vollendet sich... Der Geheimrat stößt mit einem lauten, von innerst kommenden Geräusch seinen letzten Atem aus." (Hauptmann 1965: 127)

5.5. Helden

5.5.1. Das Motiv des Antihelden

Die Figur des Alfred Loths (*Vor Sonnenaufgang*) wirkt zweideutig auf den Leser. Es ist unklar, ob er den "Helden" oder einen selbstgerechten Idealisten repräsentiert. Obwohl er die Nächstenliebe predigt, wendet er sich skrupellos von dem armen Mädchen ab, nur weil die Geschehnisse, die sich ereigneten, nicht mit dem Gedankengebilde, welches er sich ausmahlte, zusammenpassen. Er will die Menschheit beglücken, wendet sich aber skrupellos von den vermeintlich bedingungslos geliebten Mädchen ab, weil es nicht in sein Gedankengebäude passt. (vgl. Van Rinsum 2000; 332)

"Es gibt aber auch Versuche, Loths Verhalten positiv zu begründen, neben anderen unter Hinweis auf eine biblische Parallele: wie der alttestamentliche Lot Sodom habe verlassen müssen, >> da nun die Morgenröte aufging<<, so Loth in *Vor Sonnenaufgang* das verkommene Witzdor." (Payrhuber 1998: 37)

Er kämpft für seine sozialutopischen Vorstellungen, ist aber in Vorurteilen verstrickt und hält an seinen Idealen blind fest. Alfred Loth wird als Person sehr kritisiert, viele meinen er sei ein "steifer Phrasendrescher", "verblendeter Doktrinär", "jämmerlicher Ideologe", "kleinbürgerlicher Utopist", "entmenschlichter Fanatiker", aber auch ein "feiger Lump": "In der Tat läßt sich Loth weder als positiv gezeichnete Identifikationsfigur noch als menschliches Ungeheuer auffassen." (Marx 1998: 52)

5.5.2. Das Motiv des Wiederkehrers

Ein weiteres Leitmotiv, das Hauptmann oft in seinen Werken verwendet, ist der "Held" als Heimkehrer/Wiederkehrer. "Ein häufiger Kunstgriff von szenischer Führung im naturalistischen Drama ist das Auftreten von Personen, die als Fremde von auswärts in einen geschlossenen Kreis eintreten." (May 1962: 161) Obwohl es in den *Webern* keinen individuellen Helden gibt, finden wird das Motiv des Heimkehrers in Moritz Jäger wieder, der vom Militär zurückgekommen ist. Sowohl Loth (*Vor Sonnenaufgang*), als auch Spitta (*Die Ratten*) sind Wiederkehrer.

5.5.3. Das Motiv der Kollektivierung

Bei den *Webern* handelt es sich um ein Drama, das auf den so üblichen Hauptprotagonisten, den individuellen Helden, verzichtet und eine soziale Gruppe ins Zentrum der ganzen Handlung stellt. "Alle zusammen haben nur ein einziges Gesicht;

und dieses bleibende, wiederkehrende Gesicht erscheint in unendlich abgetönten Nuancen, verschieden nach Alter, Geschlecht, Temperament, Charakter und Vitalität.“ (May 1962: 160) Hauptmann beschrieb diese Menschen als

“Männer, einander ähnelnd, halb zwerghaft, halb schulmeisterlich, sind in der Mehrzahl flachbrüstige, hüstelnde, ärmliche Menschen mit schmutzigblasser Gesichtsfarbe: Geschöpfe des Webstuhls, deren Knie infolge vielen Sitzens gekrümmt sind. Ihre Weiber zeigen weniger Typisches auf den ersten Blick; sie sind aufgelöst, gehetzt, abgetrieben – während die Männer eine gewisse klägliche Gravität noch zur Schau tragen – und zerlumpt, wo die Männer geflickt sind. Die jungen Mädchen sind mitunter nicht ohne Reiz; wächserne Blässe, zarte Formen, große, hervorstehende, melancholische Augen sind ihnen dann eigen.“ (Hauptmann 2017: 10)

Es wird deutlich, dass sie in schwierigen Verhältnissen leben und grausames Schicksal teilen. Obwohl sie als Gruppe fungieren, werden die einzelnen Charaktere auch zur Geltung gebracht. So gibt es jene, die fest entschlossen sind, sich dem Aufstand anzuschließen (der alte Baumert), jene, die den Aufstand anführen (Moritz Jäger), und auch jene, die sich zurückhalten. (Hilse)

5.6. Kampf der Geschlechter und der Generationen

5.6.1. Das Motiv der Eltern-Kind Konflikte

Durch das Drama *Vor Sonnenuntergang*, aber auch *Vor Sonnenaufgang*, leitete Hauptmann folgender Gedanke: *“Jede Familie trägt einen heimlichen Fluch oder Segen. Ihn Finde! Ihn lege zugrunde!”* (Gerhart Hauptmann in Marx 1998: 42) Für ihn war der Konflikt innerhalb der Familie sehr interessant. Er brachte die Spannung zwischen den Familienmitgliedern die sich um das Erbe stritten, was in *Vor Sonnenuntergang* besonders zu Geltung gebracht wurde:

“Es hat sich alles herausgestellt. – Heult nicht, flennt nicht – quetscht keine Krokodilstränen! Ein Weib hat Katzen, Hunde, Füchse und Wölfe zur Welt gebracht, und sie sind Jahrzehnte hindurch in Kindergestalt, in Menschengestalt in meinem Haus herumgelaufen – fast ein Leben lang sind sie um mich herumgekrochen, haben mir Hände und Füße geleckt – plötzlich haben sie mich mit den Zähnen zerrissen.“ (Hauptmann 1965: 101)

5.7. Reformen

5.7.1. Das Motiv der sozialreformerischen Ideen

Wie schon erwähnt, hatte es die Arbeiterklasse im 19. Jahrhundert sehr schwer. Aus diesem Grund macht Gerhart Hauptmann dieses Thema zum Hauptthema der Geschichte *Vor Sonnenaufgang*: „Als Student kam er mit sozialreformerischen und weltverbesserischen Ideen in Berührung, und auf einer seiner Reisen nach Spanien und Italien begegnete er erneut dem menschlichen Elend, das ihn schwer bedrückte und tiefes Mitleid in ihn weckte“ (Van Rinsum 2000: 324) Im Gespräch zwischen Helene und Loth erfahren wir, dass Loth nach Witzdorf kam, um die Lage der Arbeiter dort zu studieren und einen Aufsatz darüber zu schreiben: "Mein Kampf ist ein Kampf um das Glück aller; sollte ich glücklich sein, so müßten es erst alle anderen Menschen um mich herum sein; ich müßte um mich herum weder Krankheit noch Armut, weder Knechtschaft noch Gemeinheit sehen." (Hauptmann 1959: 40)

5.7.2. Das Motiv der Revolution

Den Menschen wurde immer mehr bewusst, dass sie gegen das herrschende Elend etwas unternehmen mussten. Sie konnten sich nicht damit abfinden, auch weiterhin für Hungerlohn arbeiten zu müssen. Die Umstände in denen die Menschen leben mussten, waren alles andere als menschlich. In Hauptmanns Drama *Die Weber* wird genau diese Unterdrückung thematisiert, aber gleichzeitig auch der Kampf der unterdrückten untersten Schicht gegen die gehobene, herrschende Gesellschaft. Die Folgen der Industrialisierung waren brutal. Die Produktion wuchs und Preise und Arbeitslöhne sanken. Mit dem Aufstand der Weber wird eine Revolution thematisiert, in der Arbeiter für bessere Arbeitsverhältnisse kämpfen. In dem Lied vom "*Blutgericht*" wird die Not der Weber geschildert, und es ist das Symbol des Aufstandes:

"Hier im Ort ist ein Gericht, noch schlimmer als die Femen, wo man nicht erst ein Urteil spricht, das Leben schnell zu nehmen. Hier wird der Mensch langsam gequält, hier ist die Folterkammer, hier werden Seufzer viel gezählt als Zeugen von dem Jammer. Die Herrn Dreißiger die Henker sind, als Diener ihre Schergen, davon ein jeder tapfer schind't, anstatt was zu verbergen. Ihr Schurken all, ihr Satansbrut..ihr höllischen Kujone, ihr freßt der Armen Hab und Gut, und Flucht wird euch zum Lohne. Hier hilft kein Bitten und kein Flehn, umsonst ist alles Klagen. >>Gefällt's euch nicht, so

könnt ihr gehen am Hungertuche nagen<<. Nu denke man sich diese Not und Elend dieser Armen, zu Haus oft keinen Bissen Brot, ist das nicht zum Erbarmen? Erbarmen, ha! ein schön Gefühl, euch Kannibalen fremde, ein jedes kennt schon euer Ziel, 's ist der Armen Haut und Hemde." (Hauptmann 2017: 44)

Viele kritisierten das Drama, weil es zu sehr sozialkritisch und politisch wäre, doch Hauptmann betonte immer wieder "*Die Kunst, durchaus nicht charakterlos, ist parteilos*" (Hauptmann in Scheuer 2002: 36) "Bis auf unsere Tage ist die zweideutige Haltung des Dichters gegenüber der Revolution als eine Streitfrage überliefert, die dem Drama eine andauernde Aktualität verleiht." (Cowen 1973: 190)

6. Schlussfolgerung

Hauptmanns Werke wurden oft kritisiert. Manche waren begeistert, andere konnten mit den Werken Hauptmanns nichts anfangen. Naturalistischen Theoretikern war zum Beispiel das Drama *Vor Sonnenaufgang* die Erfüllung ihres Ziels, die Welt, wie sie ist, mit rücksichtsloser Wahrheitsliebe zu zeigen. (vgl. Payrhuber 1998: 38) Das Theaterpublikum war an Unterhaltung und Bildung in einem gehobenen Ton gewohnt, weswegen die Premiere zu einem Skandal wurde. Selten waren Stücke so innovativ und provokativ zugleich und lösten solche Reaktionen aus. Die Theaterbesucher waren wegen der ungewöhnlichen Thematik ein wenig schockiert. Man war nicht daran gewohnt, über solche Themen wie Alkoholsucht, Sexualität oder Mord öffentlich zu sprechen. Eine große Neuheit, aber auch ein Problem, war die unverständliche Sprache im Dialekt. "Doch große Namen wie Arno Holz und Johannes Schlaf hielten Hauptmanns Werke für die besten Dramen, die jemals in deutscher Sprache geschrieben worden sind." (vgl. Marx 1998: 47) Auch Theodor Fontane gab sein Kommentar dazu. Er bezeichnete Hauptmanns Werke als "fabelhafte Stücke", doch meinte, sie wären auch übertrieben, denn wenn auch die Wahrheit so wirklich ist, sollte man sie nicht so zeigen. Hauptmann selbst hat naturalistische Postulate auch selbst relativiert: "Der Zweck aller Kunst ist nicht die absolute Nachahmung der Natur, weil diese letztere eine Unmöglichkeit ist. Wäre sie möglich, so viele sie mit der Natur zusammen, und die Kunst wäre ausgeschaltet." (Hauptmann in Van Rinsum 1994: 323)

7.Literaturverzeichnis

Primärliteratur:

1. Hauptmann, Gerhart (1959); *Vor Sonnenaufgang*, Berlin: Ullstein
2. Hauptmann, Gerhart (2017): *Die Weber*, Stuttgart: Reclam
3. Hauptmann, Gerhart (1965); *Die Ratten*; Frankfurt am Main: Ullstein
4. Hauptmann, Gerhart (1965): *Vor Sonnenuntergang*, München: Ullstein
5. Hauptmann, Gerhart (1959); *Rose Bernd*; Frankfurt/M.: Ullstein

Sekundärliteratur:

1. Böckmann; Paul (1966): *Der Naturalismus Gerhart Hauptmanns*; in J. Schillemeit (Hrsg.): *Deutsche Dramen von Gryphius bis Brecht*, Frankfurt am Main: Fischer, S. 269-295
2. Cowen, Roy C. (1973): *Der Naturalismus; Kommentar zu einer Epoche*, München: Winkler
3. Cowen, Roy (1980): *Hauptmann-Kommentar zum dramatischen Werk*, München: Winkler
4. Dosenheimer, Elise (1949): *Das deutsche soziale Drama von Lessing bis Sternheim*, Konstanz: Südverlag
5. Gelfert, Hans-Dieter (1972): *Wie interpretiert man ein Drama?*, Stuttgart: Reclam
6. Guthke, Karl S. (1980): *Gerhart Hauptmann*, München: Francke
7. Hilscher, Eberhard (1974): *Gerhart Hauptmann*, Berlin: Verlag der Nation
8. Lehmann, Jürgen (1997): *Gerhart Hauptmann: Die Weber*: in *Interpretationen: Dramen des 19. Jahrhunderts*, Stuttgart: Reclam, S. 306-327
9. Mahal, Günther (1996); *Naturalismus*; München: Fink
10. Marx, Friedhelm (1998); *Gerhart Hautmann*, Stuttgart: Reclam
11. May, Kurt (1962): Hauptmann- *Die Weber*: In: B. v. Wiese (Hrsg.): *Das deutsche Drama vom Barock bis zur Gegenwart*, Bd. II, Düsseldorf: Bagel S. 166-185
12. Müller, Artur (1962): *Der deutsche Naturalismus auf der Bühne*: in: A.Müller und H.Schlien (Hrsg.): *Dramen des Naturalismus*, Emsdetten: Lechte, S. 1-33
13. Payrhuber, Franz-Joseph (1998): *Gerhart Hauptmann*; Stuttgart: Reclam

14. Scheuer, Helmut (2002): *Gerhart Hauptmann*. In: A. Allkemper, N. O. Eke (Hrsg.): *Deutsche Dramatiker des 20. Jahrhunderts*, Berlin: Erich Schmidt, S. 36-62
15. Schwab-Felisch; Hans (1996); *Gerhart Hauptmann: Die Weber - Dichtung und Wirklichkeit*, Berlin: Ullstein
16. Sprengel, Peter (1984); *Gerhart Hauptmann: Epoche, Werk, Wirkung*, München: Beck
17. Van Rinsum, Annemarie und Wolfgang (1994); *Deutsche Literaturgeschichte Band 7: Realismus und Naturalismus*, München: Deutscher Taschenbuch Verlag,